

Bayern

Soja-Feldtag von LVÖ und LKP in Oerlenbach

Der Bedarf an heimischen Öko-Eiweißfuttermitteln nimmt kontinuierlich zu. Genau so wie die Nachfrage des Verbrauchers nach Geflügel, Schweinefleisch und Eiern aus Öko-Erzeugung steigt das Interesse am Anbau der Sojabohne im Öko-Landbau. Deshalb trafen sich am 28. August 2014 interessierte Landwirte zum Soja-Feldtag im Rahmen des Soja-Netzwerks in Oerlenbach.

Die Landwirte sehen im Soja-Anbau eine große Chance, regional erzeugte, hochwertige Eiweißfuttermittel anzubauen und damit sicherzustellen, dass kein GVO-Soja aus Übersee in die Futtermittellieferung gelangt. Gerade im Öko-Landbau ist dies von ganz entscheidender Bedeutung! Außerdem wird vermehrt Öko-Soja zum menschlichen Verzehr gebraucht und – ganz nebenbei – muss auch die Saatgut-Produktion ausgeweitet werden. Ein breites Feld also, in dem die Sojabohne zum Einsatz kommt. Der LVÖ-Vorsitzende Josef Wetzstein lieferte dazu in seiner Begrüßung auf dem Soja-Feldtag eine entscheidende Aussage: „Mit der Ausweitung des Soja-Anbaus erweitert der Öko-Landbau seine Möglichkeiten in der Gestaltung von Fruchtfolgen und erzeugt hochwertige, dringend benötigte Eiweißkomponenten. Dabei anfallende Investitionen und Risiken werden von Bayern und dem Bund unterstützt. Dafür bedanken wir uns und wollen die Politik ermutigen, den eingeschlagenen Weg für die Entwicklung der heimischen Eiweißversorgung fortzusetzen“.

Die Landwirte konnten sich auf dem Feldtag in vielerlei Hinsicht weiterbilden und informieren. Es wurde die gesamte Wertschöpfungskette von Anbau über Verarbeitung bis hin zur Fütterung aufgezeigt und wichtige Punkte konnten herausgearbeitet werden. Pflanzenbauberater Jürgen Unsleber, selbst Soja-Anbauer und Mitglied im Soja-Netzwerk, gab einen Überblick über die aktuelle Anbau-Situation und die Unkrautproblematik im Öko-Sojaanbau des Jahres 2014. Holprige Voraussetzungen (milder Winter, fehlende Frostgare und Trockenheit im Frühjahr) machten den Soja-Anbau zu einer Herausforderung. Einige Bestände hatten zudem mit einer starken Spätkrautkrankung zu kämpfen. Trotz aller Widrigkeiten haben sich aber die meisten Bestände dennoch gut entwickelt. Robert Zeindl, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Tierernährung an der TU München, referierte über die Aufbereitungsanlagen im bayerischen Raum, über die er seine Masterarbeit in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft verfasst hat. Die Sojabohne muss zur anschließenden Verfütterung aufbereitet werden, um die Bohne für Monogaster

besser verdaulich zu machen. Der relativ hohe Ölgehalt von 20 Prozent erfordert die Entölung der Rohbohne. Um zusätzlich die



Sojabestand sieben Wochen nach Aussaat Foto: Maria Bär

Trypsinhibitoren zu inaktivieren, die die Verfügbarkeit des Sojaproteins herabsetzen, ist eine Wärmebehandlung notwendig. Beide Schritte können in Bayern in verschiedenen Anlagen durchgeführt werden. Dazu gehören der Asamhof in Kissing, Meika Tierernährung in der Nähe von Augsburg, der Betrieb Stadlhuber in Aschau am Inn und der Betrieb Gerauer, ebenfalls in Niederbayern. Im Großen und Ganzen gibt es dabei drei unterschiedliche Prinzipien, nach denen diese Anlagen arbeiten: ein thermisches, ein hydrothermisches und ein druckthermisches Verfahren. Alle drei Verfahren bringen jeweils Vor- und Nachteile mit sich. Unter dem Strich liefern jedoch alle bayerischen Anlagen eine hohe Qualität, die beim Rohproteingehalt sogar die außerbayerischen Sojabohnen übertrifft. Entscheidend für die weitere Entwicklung des Sojaanbaus in Bayern ist sicherlich, dass die Anlagen derzeit nur zu 50 Prozent ausgelastet sind und somit Potenzial zur Verfügung steht. Außerdem sind im nordbayerischen Raum im Moment zwei weitere, kleinere Anlagen auf den Naturland Betrieben von Alexand-

er Böhner und Florian Büttner im Aufbau. Einer heimischen Soja-Fütterung stünde damit aus verarbeitungstechnischer Sicht nichts im Wege!

Das Thema „Wertschöpfungskette“ rundete Naturland Fachberater Werner Vogt-Kaute mit seinem Beitrag zur Sojafütterung ab. Wichtiger als die Eiweißmenge ist

der Saat mit einem bestimmten Bakterienstamm geimpft werden, da die Rhizobien in unseren Böden von Natur aus nicht vorhanden sind. Der Naturland Betrieb Neder vermehrt die Soja-Sorte Sultana. Diese Futtersorte von der Saatzeit RAGT ist mittlerweile zu einer Standardsorte im Soja-Anbau geworden. Sie entwickelt sich in allen bayrischen Regionen gut. Auch am Standort in Ramsthal hat sie sich gut präsentiert. Bei der Soja spielt vor allem eine rasche Jugendentwicklung durch trockene und warme Bedingungen bei der Saat eine entscheidende Rolle, um der Unkraut-Konkurrenz Herr werden zu können. Für die Knöllchenentwicklung ist Bodenlockerung und Durchlüftung wichtig. Während der Vegetation muss der Bestand vor allem zur Blüte und Kornfüllung optimal mit Wasser versorgt sein, um einen hohen Ertrag zu gewährleisten. Eine durchaus große Herausforderung stellt dann noch einmal die Ernte dar: Da die Hülsen oft sehr niedrig ansetzen, braucht man einen geübten Mährescherfahrer, um den Ertragsverlust so gering wie möglich zu halten.

Im Öko-Sojaanbau wurden in den letzten Jahren bereits viele Erfahrungen und Fortschritte gemacht und dennoch wird es weiterhin notwendig sein, in vielen Bereichen wie Züchtung und Druschtechnik Forschung zu betreiben und die neuen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Der Feldtag fand im Rahmen des bundesweiten Soja-Netzwerkes statt. Mit dieser Initiative soll der Anbau und die Verwertung von Sojabohnen in Deutschland ausgebaut und verbessert werden. Die LVÖ hat sich dabei zum Ziel gesetzt, den Öko-Soja-Anbau jährlich zu verdoppeln. Dabei werden auf 29 Öko-Betrieben in Bayern Daten rund um den Sojaanbau erfasst und aktuelle Erkenntnisse aus der Soja-Forschung in die Praxis umgesetzt.



Florian Büttner (Betriebsleiter eines Leuchtturmbetriebs des Soja-Netzwerks) und Magdalena Bauer (Naturland Fachberatung) begutachten die Sojaflächen. Foto: Maria Bär

Zudem werden modellhafte Wertschöpfungsketten aufgebaut, um alle Schritte der Soja-Produktion vom Feld bis zum Futter oder der Verwendung als Lebensmittel zu analysieren. Durch die Vernetzung aller Akteure vom Landwirt über den Verarbeiter bis zum Handel sollen für heimische Soja die Marktchancen vergrößert werden. Weitere Informationen zum Soja-Anbau und zum Soja-Netzwerk finden Sie unter: www.sojafoerderrung.de

Jeder Betrieb, der bereits Soja anbaut oder in den Sojaanbau einsteigen will, kann sich jederzeit bei der Soja-Beraterin der LVÖ, Magdalena Bauer, Telefon 08137-9318115, melden. Sie befasst sich mit allen Fragen rund um den Soja-Anbau und ist im Rahmen des Soja-Netzwerks in der Beratung für alle Naturland und Demeter Betriebe zuständig.

Magdalena Bauer, Naturland Fachberatung

ANZEIGE



RIEDER ASAMHOF
Futtermittel & Lagerhaus

Vom Landwirt für den Landwirt:
Schonende Aufbereitung für ihr Öko-Soja!
Effektive kalte Entölung, beste Öl- und Sojakuchenqualität!

Asamhof · Hauptstraße 1 · 86438 Kissing · Tel.: 08233-5676 · www.asamhof-kissing.de

UNSER
LAND
Futtermittel

